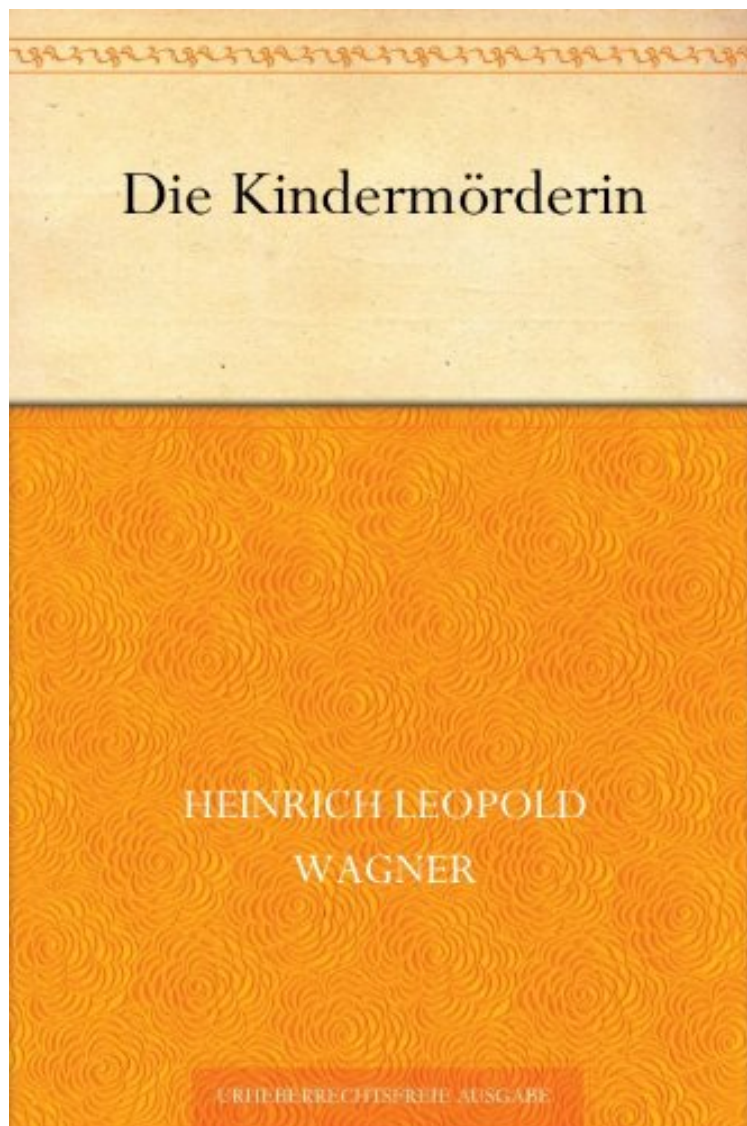


(Free download) Die Kindermrderin

Die Kindermrderin

Von Heinrich Leopold Wagner

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



Produktinformation Verffentlicht am: 2011-05-10Erscheinungsdatum: 2011-05-10File Name: B00507T6HG
| File size: 19.Mb

Von Heinrich Leopold Wagner : Die Kindermrderin before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Kindermrderin:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Zum weinenVon -KundeSehr emotional geschriebene Geschichte mit menschlichen Charakteren und traurigem Ende. Die Geschichte zeigt gut, wie auch eine besonders tugendhafte Person aus Angst, Wut und Verzweiflung zu einem Mord verleitet werden kann. Dass all diese Gefhle unberechtigt waren, macht es zur wahren Tragdie.3 von 3 Kunden fanden

die folgende Rezension hilfreich. Milieustudie Von Christo Sehr bemerkenswert, wie sich der Sturm und Drngler Heinrich Leopold Wagner (1747 - 1779) in die Lage einer entehrten Frau versetzt und ihr extremes Handeln beschreibt. Als guter Beobachter seiner Zeit prangert er Missstände, wie die veralterten Moralvorstellungen sowie die Rechtsprechung, welche die Hinrichtung einer Kindermörderin ohne die Betrachtung der Umstände und gesellschaftlichen Gründe fordert, an. Sicherlich leistete er mit seinem Stück einen Beitrag zur Reformierung konservativsten Gedankenguts. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Menschliche Abgründe Von Michael Schaefer Hallo, auf den Inhalt gehe ich nicht ein, er wird als bekannt vorausgesetzt. Vielleicht macht auch dieser Text hier Lust, es zu lesen. Wenn ein Bühnenstück schon nicht erheiternd ist, so muss es, um im Gedächtnis zu bleiben, etwas darstellen, aus dem Lehren und Erkenntnisse gezogen werden können. In Wagners Kindermörderin steckt doch mehr, als auf den ersten Blick sich offen dar gibt, und ich halte das Stück für zeitlos. Menschen, die ihre gesellschaftlichen Möglichkeiten ohne Rücksicht auf andere ausspielen und der Gegenpart, Menschen, die in aussichtslose Situationen geraten, weil ihnen die Gesellschaft keine Chance mehr gibt, wird es immer geben. Das Buch spiegelt die damaligen Verhältnisse (im Jahr 1776) wieder, die in abgemilderter Form, aber vom Prinzip her auch heute gelten. Die Frage ist wie immer: Was sind die Motive des Handelns der Personen, was sind die Antriebe und wie schaffen sie es, diese zu ihrem Vorteil zu verbergen. Wagner schildert das ohne große Umschreibungen oder Stilmittel, aber sehr subtil, genau das schätze ich an dem Buch. Frau Humbrecht findet sich mit Tochter und einem Bekannten, einem Offizier, nach einer Tanzveranstaltung in einem Bordell wieder, oder doch zumindest in einer Absteige mit eindeutigem Bezug. Ist es glaubhaft wenn sie versichert, sie wusste nicht wo sie ist? Nein, ist es nicht. Da ein Ballbesuch bereits eine nicht standesgerechte Vergnügung ist weiß sie, da das unschuldige Evchen dort nichts von Tugend lernen kann, unstrittig. Da sie nicht nachts von Zuhause wegbleiben kann, da sie damit rechnen muss, von anderen Personen als fehlend auf dem Ball erkannt zu werden...alles ein zu hohes Risiko, um es blinden Auges zu ignorieren, dazu bei dem Ehemann, der geradezu als teuflischer Tugendwächter auftritt, wenngleich seine eigene Tugend nicht vorhanden ist. Die Absichten des Offiziers können deutlicher wohl kaum zu Tage treten, denn Kisse stellen bereits eine Überschreitung sämtlicher sexueller Grenzen dar, die damals von Gültigkeit waren. Auch macht Wagner hier keinen Hehl daraus und berührt nichts der Fantasie des Lesers, da die Mutter "live" dabei ist und klar erkennen muss, was der Offizier für Absichten bei der Tochter hat. Was also könnte die Mutter zu solch einem riskanten Spiel bewegen? Sie ist ihren Mann satt, diesen Choleriker, diesen rohen, widerwärtigen, brutalen Klotz. Sie sucht Ablenkung und Vergnügen für sich und eventuell eine bessere Zukunft an der Seite eines Offiziers im hohen Stande für ihre geliebte Tochter. Oder nutzt sie schlicht als Alibi. Dabei ist sie leider die Naivität in Person, sie lässt sich nicht nur ausgerechnet ihre persönlich gekennzeichnete Tabakdose am falschesten Ort stehlen, sondern sie schützt auch die Triebhaftigkeit der Männer und ihr Ehrgefühl völlig falsch ein. Nicht einmal später kommt sie auf die Idee, der ehrenwerte Offizier und die Melancholie der Tochter könnten in Zusammenhang stehen. Dazu geht die Gleichung eh nicht auf: der Offizier muss abdanken wenn er heiraten will - Schluss mit Upperclass. Da die Mutter den allgemeinen Freuden, Männer, Tabak, Alkohol, nicht abgeneigt scheint, folgere ich aus ihrem doch sehr possierlichen Umgang mit dem Offizier, der wiederum selbst jede Contenance im ersten Akt vermissen lässt. Trotzdem schmirt sie ihm noch Honig um den Bart und unterlässt jede gehaltvolle Kritik. Die derbe Sprache und der taktlose Umgang aller miteinander ohne die zeitgerechte Scham runden das Bild ab und Wagner liest hier alle glaubhaft und authentisch sprechen. Frau Humbrecht bewegt sich eben doch im Rahmen ihrer eingeschränkten sittlichen Grenzen und diese sind alles andere als manierlich. Das Evchen durfte schon mit 12 Lenzen zum Tanzen mit den Baronen. Wagner schildert hier ohne jede Rücksicht auf die eventuell empfindsame Reaktion des Lesers oder Theaterbesuchers, dem die Ehrlosigkeit aller Stände zu schmachvoll sein könnten. Mindestens zwei gesellschaftliche Stände - Offiziersstand, also der Adel, und die gutbürgerliche Mittelschicht werden von ihm demaskiert und gedemütigt. Die achso hohen Begriffe der Ehre, der Moral und Sittlichkeit, sie verfallen hier in wenigen gesprochenen Sätzen. Frau Humbrecht beteuert noch später, auch sie wäre rein geblieben beim Umgang mit dem Offizier - warum sagt sie das? Gabe es einen Grund, dies anzuzweifeln? Ein Schelm, der den beiden eine Affaire andichtet...Ehre und Moral bleiben kein eigenständiges Gut, sondern nur Mittel zum Zweck, sich in der Gesellschaft zu positionieren und Druck auszuüben. Lässt sich Huren und Saufen ohne die Achtung durch die Öffentlichkeit, so ist jedes Mittel recht, sich den Weg dorthin zu erkaufen, zu erpressen, wie auch immer. Der Offizier als Hurenbock, der Geistliche als Inzestverdächtiger, dessen Beisteuern von christlichen Werten sich auf den Hinweis der Ohnmacht des Evchens in der Predigt beschränkt, der zweite Offizier Hasenpoth, der dem verlotterten Adel den endgültigen Todesstoß versetzt, indem er klar macht, da Schwängern und Abhauen der ganz normale Lebenswandel ist und man diese Freude des Soldatentums nicht wegen einem Evchen aufgibt - es wimmelt von schwachen Menschen, denen niemand im Hellen oder Dunkeln begegnen will. So ist das Schicksal von Evchen auch mit dem Geschlechtsakt besiegelt - der Leser mag zwar noch hoffen, es könne nicht so schlimm, aber Wagner bleibt absolut konsequent (wie schon der Buchtitel voraussagt) und lässt nie einen Zweifel aufkommen, da die Frau dem Untergang geweiht ist und Evchen das auch selber weiß. Sie spricht, sie ist verloren. In einer Gesellschaft, die solche Fehler eben nicht verzeihen will, weil die weit gefasste Ehre als eigenständiges Gut eines Jeden zu teuer ist und von jedem verteidigt wird, um in der Gesellschaft respektiert und integriert zu sein. Viele haben ja auch sonst nichts. Die Ehre steht über dem Leben. Der Kindsmord als letzter Ausweg, das eigene Leben zu retten, wenn schon die Ehre

verloren ist und die Heimat - ihr bleibt keine Wahl. Tod und Verderben: Selbstmord der Frau Humbrecht, Mord am Kind, Todesstrafe für Evchen, erschlagenes Bettelkind, Blutrache am Betrüger und Verräter Hasenpöth...die Ehre führt direkt in den Tod. Wagner führt drastisch vor Augen, wohin es führt, wenn die öffentlich sichtbare Ehre als Gut des Einzelnen das Maß der Dinge ist und nicht die Humanität. Damit gereicht "Die Kindermörderin" zur humanistischen Erziehung und Bildung. Hätten mal die darauffolgenden Generationen es anständig gelesen.

KurzbeschreibungBei diesem Werk handelt es sich um eine urheberrechtsfreie Ausgabe. Der Kauf dieser Kindle-Edition beinhaltet die kostenlose, drahtlose Lieferung auf Ihren Kindle oder Ihre Kindle-Apps. KurzbeschreibungBei diesem Werk handelt es sich um eine urheberrechtsfreie Ausgabe. Der Kauf dieser Kindle-Edition beinhaltet die kostenlose, drahtlose Lieferung auf Ihren Kindle oder Ihre Kindle-Apps. Der Autor Heinrich Leopold Wagner, 19. 2. 1747 Straburg - 4. 3. 1779 Frankfurt a. M. Der Sohn eines Kaufmanns studierte von 1767 an zunächst Theologie in Halle, dann Jura in Straburg, wo er Goethe, J. H. Jung-Stilling und J. M. R. Lenz kennen lernte. 1773-74 nahm er aus finanziellen Gründen eine Hofmeisterstelle in Saarbrücken an, wurde aber des Landes verwiesen, als er sich in einen Streit seines Arbeitgebers mit dem Fürsten einmischte. Bei Gießen gelangte er 1775 nach Frankfurt, kehrte jedoch nach Straburg zurück, um sein Studium abzuschließen (Dr. jur. 1776). Er ließ sich in Frankfurt als Advokat nieder, heiratete und starb kurz nach dem Tod seiner Frau an Tuberkulose. Als Schriftsteller nahm W. verschiedene Anregungen auf. Er versuchte sich an einem komisch-satirischen Roman in der Nachfolge der Engländer, schrieb rokokohafte Verserzählungen, verteidigte in einer Farce den 'Werther', bersetzte aus dem Französischen und Englischen, darunter eine anticlassizistische dramaturgische Schrift Louis-Sébastien Merciers, und leistete mit den sozialkritischen Schauspielen 'Die Reue nach der That' und 'Die Kindermörderin' zwei wesentliche Beiträge zur Dramatik des Sturm und Drang. Sie zeichnen sich durch milieutreue Schilderungen und eine auch sprachlich differenzierte Personenzeichnung aus. Bewertet werden die aus Standesunterschieden bzw. Standesdünkel resultierenden Konflikte aus entschieden bürgerlicher Sicht.